

26. / VI. 1918

No

[Wien als Kunststadt.] Professor Hugo Darnaut schreibt uns: „Die in Ihrer Nummer vom 15. d. erschienene und zur Diskussion gestellte Anregung von Professor Dr. Karl Brochhausen mit der darin aufgeworfenen Frage: „Welche Stellung soll Wien im neuen Deutschen Reiche, in Großdeutschland einnehmen?“ und dem Vorschlage, Wien als Sitz der deutschen Volksvertretung in Großdeutschland zu bestimmen, geben mir als Künstler Anlaß, auf jene Stellen zu reflektieren, welche Wien als Kunststadt berühren. Abgesehen von der hohen Bedeutung, welche Wien aus der Verwirklichung dieses Vorschlages erwachsen würde, möchten wir doch die Stellung, die unserem herrlichen Wien als Kunststadt zukommt und stets zukommen müßte, nicht unterschätzt wissen. Wien mit seinen reichhaltigen Kunstschätzen, deren Erhaltung und Bereicherung ein vitales Interesse ist, kann und darf nie seine Bedeutung als Kunst-, Musik- und Theaterstadt verlieren und muß gerade in seiner jetzigen Lage sein Augenmerk besonders auf diesen Kulturfaktor richten. Wien hat einen durch Kunst geheiligten Boden; eines der großartigsten Denkmale deutscher Kunst, unsere Stephanskirche, ist sein Wahrzeichen. Haydn, Mozart, Schubert und Beethoven haben hier ihre unvergänglichen Werke geschaffen, aber auch allen übrigen Gebieten der Kunst ist Wien Geburts- und Heimstätte gewesen. Von den noch lebenden Meistern abgesehen, möchte ich unter vielen nur herausgreifen: Grillparzer, Raimund, Anzengruber als Dichter, Schwind, Waldmüller, Makart, Canon, Alt, Schindler, Pettenkofen als Maler, Raphael Donner, Fernkorn, Zumbusch, Weyr, Tilgner als Bildhauer, Fischer von Erlach, Lukas v. Hildebrandt, Schmidt, Hansen, Ferstel als Architekten, Namen, welche immer klingen werden und Wien seinen besonderen Charakter gegeben haben. Wien muß die Stätte sein, wo der Pflege aller schönen Künste und Wissenschaften ganz besondere Sorgfalt zugewendet wird. Es ist unsere Aufgabe, würdige Nachfolger der großen Vorfahren zu werden und Wien als einen Kulturhort, als eine Sehenswürdigkeit der ganzen Welt in seinem vollen Glanze zu erhalten und zu einem Anziehungspunkte im Weltverkehre zu gestalten. Während der langen bitteren Kriegsjahre lag brach das Feld der schönen Künste und wenn die wilden Stürme, die über den gequälten Erdball

hingetobt sind, allmählich sich beruhigen und die Menschheit wieder frei aufatmet, wird die Sehnsucht nach Kunst und Schönheit überwältigend groß sein, und Wien soll — ganz abgesehen von seiner auch in politischer Hinsicht mit vollem Rechte anzustrebenden Bedeutung — auf dem Gebiete der Kunst nicht das Aschenbrödel, sondern ein Glanzpunkt im großen Deutschen Reiche werden.“